

**Generalversammlung vom 18. Mai 2016**

16.00 Uhr

Ausführungen von  
Jürg Bucher, Präsident des Verwaltungsrates

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre

Ich begrüsse Sie als Präsident des Verwaltungsrates ganz herzlich zur ordentlichen Generalversammlung der Valiant Holding AG hier in Bern.

Je salue également tous les actionnaires francophones qui sont venus aujourd'hui à Berne. L'assemblée générale est conduite comme d'habitude en allemand et est traduite simultanément pour vous en français. Si vous désirez vous exprimer lors d'un point de l'ordre du jour dans la partie officielle de l'assemblée générale, vous pouvez le faire bien sûr en français.

Ich begrüsse ausserdem

- die Vertreter der Revisionsstelle,
- die Vertreterinnen und Vertreter der Medien sowie
- unsere hier zahlreich anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ganz speziell erwähne ich unsere Lehrlinge und Praktikanten. 22 junge Männer und Frauen von unseren über 70 Lernenden sind heute hier, um Sie bei Ihren Anliegen zu unterstützen. Ich freue mich sehr, dass Valiant auf so viele tatkräftige, positive junge Menschen zählen kann.

Bevor ich zu meinem Eintretens-Referat und zum offiziellen Teil unserer Generalversammlung komme, hier noch drei organisatorische Hinweise:

- Die Aktionärinnen und Aktionäre, welche sich im offiziellen Teil der Generalversammlung zu Wort melden möchten, bitte ich, sich bereits jetzt nach vorne zu begeben. Bitte tragen Sie sich in die Rednerliste ein und geben Sie das Traktandum an, zu welchem Sie sich äussern wollen sowie den Inhalt Ihrer Wortmeldung in Stichworten. Anschliessend können Sie auf den für Sie reservierten Plätzen vorne rechts Platz nehmen.
- Wenn Sie den Saal während der Generalversammlung verlassen, dann geben Sie das Abstimmungsgerät bitte am Ausgang ab, damit die Präsenzzahl korrekt ist. Den Stimmzettel müssen Sie mit nach draussen nehmen, damit Sie wieder Zutritt zur Generalversammlung erhalten.
- Am Ende der Generalversammlung lassen Sie das Abstimmungsgerät auf Ihrem Stuhl zurück. Es wird nach der Generalversammlung von unseren Helfern eingesammelt.

Damit komme ich zu meinem Eintretensreferat.

## **Der Schweizer Bankensektor**

Der Bankensektor ist von fundamentaler Bedeutung für die Schweiz. Die Geldhäuser sind Intermediäre zwischen denjenigen, die Geld anlegen und denjenigen, die Kredite benötigen. Sie sind damit eine ganz wichtige Drehscheibe innerhalb der Wirtschaft.

Um die Bedeutung in ein paar wenigen Zahlen auszudrücken:

Über eine Viertelmillion Menschen arbeiten in der Schweizer Bankenbranche. Die Bruttowertschöpfung der Banken in der Schweiz beträgt beinahe 50 Milliarden Franken. Und die Banken zahlen über 6 Milliarden Franken an Steuern. Damit generieren sie rund 8 Prozent der Bruttowertschöpfung der Schweiz und bieten fast 7 Prozent aller Stellen in unserem Land an. Die volkswirtschaftliche und fiskalische Bedeutung der Banken ist unbestritten.

Unbestritten ja. Und doch immer wieder in kontroverser Diskussion. Schon länger wird auf dem politischen Parkett über die Thematik „Too big to fail“ debattiert.

Oder anders gesagt, es wird die Frage gestellt: Sind sehr grosse Banken so gross und mächtig, dass sie nicht untergehen dürfen?

Diese Diskussion ist berechtigt. Die vom Bundesrat soeben beschlossene Eigenkapitalregelung für die Grossbanken ist richtig. Doch die Diskussion wird immer ausgehend von den global tätigen Banken abgehalten. Damit wird eine Zweiklassengesellschaft unter den Banken geschaffen. Zwei Klassen von unterschiedlicher Bedeutung und unterschiedlicher Reputation. Hier die globale Bankenwelt da die Inlandbanken. Daran ändert sich nichts, dass Raiffeisen, Zürcher Kantonalbank und PostFinance neben UBS und CS auch als systemrelevant eingestuft wurden.

Dabei sind die beiden Grossbanken für unser Land, für die Unternehmen und für die Menschen in unserem Land nicht bedeutender als die inländischen Retailbanken. Auch wenn die Medien die Scheinwerfer an der Zürcher Bahnhofstrasse aufstellen und uns Leser, Zuhörer und Zuschauer glauben lassen, dass Banking in der Schweiz nur dort stattfindet.

Selbstverständlich braucht die international stark vernetzte und vom Export anhängige Schweiz global geschäftende Grossbanken. Doch die Schweiz braucht genauso Retailbanken, die sich selber als Schweizer KMU verstehen und die Bedürfnisse der KMU kennen, die regional gut und langfristig verankert sind.

## **Differenziert regulieren**

99 Prozent der 563'000 Unternehmen der Schweiz sind KMU. Sie beschäftigen 70 Prozent aller Angestellten in der Schweiz. Für diese KMU decken inländische Retailbanken 70 Prozent des Kreditvolumens ab. Sie sind die Hauptpartner für Zahlungstransaktionen, für die Sicherung der Liquidität, für Anlage- und Vorsorgelösungen.

So wie die heimischen KMU das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft bilden, bilden die inländischen Retailbanken das Rückgrat des schweizerischen Finanzsektors. Sie tragen die Schweizer Wirtschaft und ihre Unternehmen mit. Finanziell. Ideell. Substanziell.

Das soll in allen Diskussionen nicht vergessen gehen.

Wir brauchen deshalb eine differenzierte Regulierung für unsere Bankenwirtschaft. So darf ein erleichterter grenzüberschreitender Marktzutritt die Vielfalt auf dem inländischen Finanzplatz nicht beeinträchtigen. Die unreflektierte Übernahme von EU-Recht und damit eines Finanzdienstleistungsabkommens sind für Inlandbanken nicht nötig. Eigenkapitalanforderungen sind nach Bankenkategorien abgestuft zu regeln. Die Regulierung der Banken muss so differenziert und angemessen sein, dass der Wettbewerb unter den Banken gefördert und nicht, wie heute beispielsweise im Hypothekarmarkt, behindert wird.

Die Regulierung muss so schlank sein, dass nicht ein Administrationsmoloch die kleineren Banken erdrückt. Diese haben mit der Digitalisierung und dem sich verändernden Kundenverhalten genügend grosse Herausforderungen. Allein in den letzten zehn Jahren ist die Anzahl der Retailbanken in der Schweiz um 15 Prozent auf 88 Institute geschrumpft. Und die Anzeichen eines zunehmenden Bankensterbens sind sichtbar.

## **Vertrauen schaffen**

Die Retailbanken müssen sich ihrer wichtigen Rolle für die Schweizer Wirtschaft bewusst sein. Die künftigen Herausforderungen können sie auf einer gesicherten wirtschaftlichen Grundlage, engagiert und mit einem gesunden Selbstverständnis angehen.

Der Bankenplatz Schweiz hat in den Augen der Bevölkerung an Vertrauen eingebüsst. Das ist bedauerlich und sehr ernst zu nehmen. Dass der Bankenplatz Schweiz weltweit immer noch Spitze ist, kann dabei nur ein schwacher Trost sein.

Die in der Schweizer Bevölkerung und Wirtschaft seit je tief verankerten inländischen Retailbanken können und müssen einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des

Vertrauens leisten. Nur wenn wir als Vertreter dieses Sektors Verantwortung übernehmen, sind wir nicht bloss die kleine Alternative zu den Grossbanken.

## **Wettbewerb nützt den KMU**

Noch vor der Finanzkrise, also bis vor acht Jahren, war die Abhängigkeit der Schweizer KMU von den Grossbanken tendenziell zu gross. Diese Abhängigkeit hat sich seither verringert. Damit wächst die Bedeutung der inländischen Retailbanken für die KMU. Die Inlandbanken werden zu einem stärkeren Pfeiler in der Schweizer KMU-Landschaft. Das ist gut so.

Volkswirtschaftlich wichtig sind ein breites, auf viele kompetitive Institute verteiltes Bankenangebot und damit ein funktionierender Wettbewerb. Wettbewerb unter den Banken nützt den KMU am meisten. Weil er ihnen ein bedürfnisorientiertes Angebot zum besten Marktpreis ermöglicht. Weil er eine Vielfalt von Produkten bringt, die den Unternehmern zur Auswahl stehen. Weil er das Verständnis für die aktuellen Herausforderungen der Unternehmen fördert.

Ein kompetitiver Markt fordert die Banken heraus. Sie müssen das Geschäft ihrer Unternehmenskunden kennen. Sie müssen verstehen, mit welchen Anforderungen die kleineren und mittleren Unternehmen tagtäglich konfrontiert sind. Sie müssen verstehen, wie sich das Umfeld verhält und wie es sich entwickelt.

Die inländischen Retailbanken sind diesbezüglich ansprechend unterwegs. Doch es wird in der Zukunft Innovationen brauchen, um die Bedürfnisse der Wirtschaft erfüllen zu können. Und die Retailbanken werden sich vielmehr als heute zu Dienstleistern für sehr gut informierte Kunden wandeln müssen.

## **Valiant als KMU-Bank**

Valiant will und kann ihren Beitrag dazu leisten. Unsere Bank verfügt über die nötigen Kenntnisse und über das entsprechende Verantwortungsbewusstsein. Wir sehen und definieren uns als ausgesprochene KMU-Bank.

Wir wissen aus unserer Geschichte und aus der Gegenwart, was KMU brauchen, welchen Herausforderungen sie sich im Zug der Globalisierung und Digitalisierung stellen müssen. Wir setzen uns tagtäglich mit diesen Herausforderungen der KMU auseinander. Dort wo unsere Wurzeln sind, werden wir auch in Zukunft unseren Erfolg suchen.

Die Valiant Holding AG ist 1997 durch den Zusammenschluss der drei Regionalbanken Spar + Leihkasse in Bern, Gewerbekasse in Bern und BB Bank Belp unter einem Holdingdach entstanden. Wir waren schon immer eine Bank für

Unternehmen und für Unternehmer. Heute haben 40'000 Unternehmen in der Schweiz eine Geschäftsbeziehung mit Valiant. Das sind rund 8 Prozent der Schweizer KMU oder über 14 Prozent in unserem Geschäftsgebiet.

Sicher, unabhängig und ausschliesslich in der Schweiz tätig: Das macht uns zum optimalen Bankpartner für die kleineren und mittleren Unternehmen im Land.

Aus unserer Tradition und unserer Stärke machen wir eine Tugend. In unseren strategischen Absichten steht neben Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre als Privatkunden, das Unternehmenskundengeschäft im Zentrum und damit die KMU-Welt vom Genfer- bis zum Bodensee.

Konzentration auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden heisst unsere Devise. Diese Bedürfnisse sind heute sowohl digital wie physisch. Deshalb treibt Valiant die Digitalisierung der Bankgeschäfte für Unternehmen weiter voran.

In Zusammenarbeit mit unserem strategischen Partner Swisscom haben wir ein innovatives, digitales Finanzportal für KMU entwickelt und vor wenigen Tagen im Markt lanciert. Kernstück ist eine Onlinebuchhaltung, die eng mit dem eBanking von Valiant verbunden ist. Diese in der Schweiz einzigartige Verknüpfung macht Buchhaltung, Belegmanagement und Zahlungsverkehr für KMU deutlich einfacher und effizienter.

Doch Valiant fördert auch die Beratung vor Ort, in Filialen und direkt beim Kunden im Geschäft. Und sie steigert mit umfassenden Ausbildungsprogrammen die Kompetenzen ihrer Beraterinnen und Berater.

## **Finanzleben der Kunden vereinfachen**

Wir positionieren Valiant künftig sowohl als KMU-Bank als auch als Retailbank. Als Bank, die den Geschäfts- und Privatkunden das Finanzleben vereinfachen und ihnen einen Mehrwert bieten will. Deshalb werden wir lokal verwurzelt bleiben, überregional präsent und digital im Markt sehr aktiv sein. Getreu unserem Leitmotiv: „Wir sind einfach Bank“. Valiant bleibt Valiant und entwickelt sich ambitioniert weiter.

Wir sind gewillt, unseren Beitrag zu einer intakten Schweizer Bankenlandschaft zu leisten. Das heisst für uns: Verantwortung übernehmen und Vertrauen schaffen. In allem, was wir sagen und in allem was wir machen – Tag für Tag.

Ich bin überzeugt, dass wir uns dadurch langfristig unseren Platz in der Schweizer Bankenbranche sichern werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.